



**bauchplan**

severinstrasse 5 d - 81541 münchen - 49 8928807874 - studio@bauchplan.de  
endresstrasse 18 a - 1230 wien - 43 1 9291333 - www.bauchplan.de

## **Kitt, Gimmick oder Generator?**

Gedanken zur Haltung von LandschaftsarchitektInnen in interdisziplinären Planungsprozessen

Die Welt arbeitet interdisziplinär. Darunter verstehen Planer zumeist komplexe Problemstellungen aus Blickwinkeln verschiedener Professionen zu beleuchten und funktional wie atmosphärisch zu vielschichtigen Räumen zu transformieren. Im beruflichen Alltag bedeutet Interdisziplinarität nicht selten, dass Architekten ihren großen Wurf an die „Fachplaner“ als Vorgabe ausgeben und sich Lösungsvorschläge hinsichtlich Fachproblematiken in braver Abarbeitung des jeweils spezifischen Normenkataloges im Rücklauf erwarten. In Bezug auf unsere Profession sind gewöhnliche Problemstellungen die Integration von Parkplätzen oder Kinderspiel auf engstem Raum oder die barrierefreie Erschließung gelandeter Architekturen in komplexer Topographie. Seltener stehen ausgefallene Gimmicks wie Lösungsvorschläge für fliegende Bäume oder ökologische Moden auf dem Wunschzettel der planerischen Zulieferungsliste.

Meist geht es vorrangig um technische Lösungen oder klischeehaft verzaubernde Dekoration von Hochbauprojekten. Hinter reinen Dienstleistungen im interdisziplinären Rahmen steht vielfach nicht der Architekt, sondern die Investorenvorstellung suggerierter Problemfreiheit. Freiräume artikulieren sich als gutmütiges Bindeglied zwischen Einzelarchitekturen: Als mehr oder weniger funktionaler, fehlerfreier, möglichst nachhaltiger ökonomischer Kitt (er)füllen sie städtebauliche Serviceflächen zwischen Gebäuden und Verkehrsinfrastrukturen.

Unsere Profession und folglich die durch uns entwickelten Räume sollten nicht mehr als verbindende Verhandlungsmasse, sondern als eigenständige Generatoren der Stadtentwicklung verstanden werden. Dabei geht es nicht um vordergründige Gestaltungsfeuerwerke. Ziel ist vielmehr ein integrativ-interdisziplinäres Denken von Projektbeginn an. Unsere Profession sollte als Experte für nur bedingt steuerbare Entwicklungen die allseitig erwarteten und praktizierten Bescheidenheiten abstellen. Im Bewusstsein unserer Kernkompetenzen gilt es, Tendenzen aus der aktuellen Umbruchphase in Projektkonzeptionen einzubringen.

Im interdisziplinären Diskurs müssen wir die Innovations-Hemmung der letzten Jahre ablegen und die an sich günstigen Voraussetzungen des sozialen und ökoklimatischen Wandels nutzen. Ohnehin werden diese Faktoren eine Neuprofilierung der Landschaftsarchitektur erzwingen. Es geht darum, in Ausbildung, Freiberuflichkeit, Verwaltung sowie in Beurteilungsgremien vorauseilenden Gehorsam durch neuen Mut zu ersetzen. Die Komplikationsfreiheit ist als oberstes Projektziel sowohl auf Auftraggeber- als auch auf Planerseite nicht länger aufrechtzuerhalten. Zukunftsfähige Räume müssen vermehrt Chancen auf lokale Identitäten zur Verfügung stellen. Interdisziplinarität ist ein geeigneter Ansatz, Komplexitätsgrade heutiger Planungen auch in Projektteams adäquat abzubilden. Im weiterentwickelten Zusammenspiel raumbildender Professionen bietet sich die Möglichkeit, gemeinsam Räume jenseits gültiger Normierungen zu prägen sowie im Planungsprozess die Freude am Bau der Gesellschaft ein Stück weit neu zu entdecken.

Tobias Baldauf  
Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, DI  
bauchplan ).(

Gastkommentar in Garten + Landschaft 04/2016  
Callwey Verlag, München